

Auszug aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 7. August 2019

Hochschule benötigt Flächen und Geld

Bundestagsabgeordneter Jens Brandenburg besuchte DHBW Mosbach – Herausforderungen besprochen

Mosbach. (pm) Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Jens Brandenburg besuchte die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Mosbach für einen bildungspolitischen Austausch. Mit der Rektorin Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann sprach er über die finanzielle Lage der Hochschule, deren Bedeutung als Wissenstransferpartner für den ländlichen Raum und über das geplante Baukompetenzzentrum. Der Liberale ist hochschulpolitischer Sprecher seiner Fraktion und möchte das Duale Studium nach Vorbild der DHBW bundesweit ausbauen.

Von den 34 000 Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg befinden sich 3 600 Studierende am Standort Mosbach bzw. Bad Mergentheim. Gemeinsam mit 1 000 Partnerunternehmen aus ganz Deutschland bietet der Standort Mosbach 29 Studienrichtungen mit einem technischen Profil an, darunter Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen. Aber auch innovative und einmalige Studienangebote wie Holztechnik, Holzwirtschaft oder Onlinemedien gehören zu den Schwerpunkten der Hochschule. Als Steckenpferd der DHBW

beschrieb Jeck-Schlottmann die Elektromobilität, die unter anderem in den Studienfächern Mechatronik und Elektrotechnik eine große Rolle spiele.

Jeck-Schlottmann informierte den Bildungspolitiker über die anstehenden Entwicklungen an der Hochschule. Neben einem bereits eingeführten neuen Studiengang der Lebensmitteltechnik sind zukünftig auch ein Kompetenzzentrum Digitalisierung und ein Baukompetenzzentrum am Campus geplant.

„Lage wird sich verschärfen“

Das Baukompetenzzentrum soll die bereits vorhandenen Bachelor-Abschlüsse des Bauingenieurs und der Holztechnik und Holzwirtschaft um Masterabschlüsse ergänzen. Zusammen mit Weiterbildungsangeboten, kooperativer Forschung und ergänzenden Schwerpunkten soll ein vollständiger akademischer Bildungsweg angeboten werden. Ziel der DHBW sei es, das Know-how über die Disziplinen hinweg zu bündeln und als Wissenstransferpartner mit innova-

tiven Lösungen für die Unternehmen und die Region zur Verfügung zu stehen, so Gabi Jeck-Schlottmann.

Um Unterstützung bat die Rektorin mit Blick auf den Flächenmangel und die unsichere Finanzierung der Studiengänge. Raumnot sei schon jetzt da, die Lage werde sich künftig noch verschärfen. Die Hälfte der Anfängerkurse am Standort Mosbach werde über das bis 2020 befristete Ausbauprogramm finanziert, das eingerichtet wurde, um die steigenden Studierendenzahlen abzufangen. „Die Kurse werden auch zukünftig dringend benötigt. Die Studierendenzahlen sind nicht wie erwartet zurückgegangen. Die notwendigen Kurse werden wir nicht weiter anbieten können, wenn die Finanzierung ausläuft“, erklärt Jeck-Schlottmann.

Brandenburg versprach ihr, sich beim Finanz- und Wissenschaftsministerium für eine langfristige Finanzierung der Kurse und neue Flächen einzusetzen: „Mit dem Zukunftsvertrag unterstützt der Bund die Länder nun dauerhaft bei der Hochschulen-Finanzierung. Das Geld muss vor Ort ankommen. Dabei darf die Duale Hochschule nicht ausgeschlossen werden“ so Brandenburg entschlossen.